Zensur

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 45

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

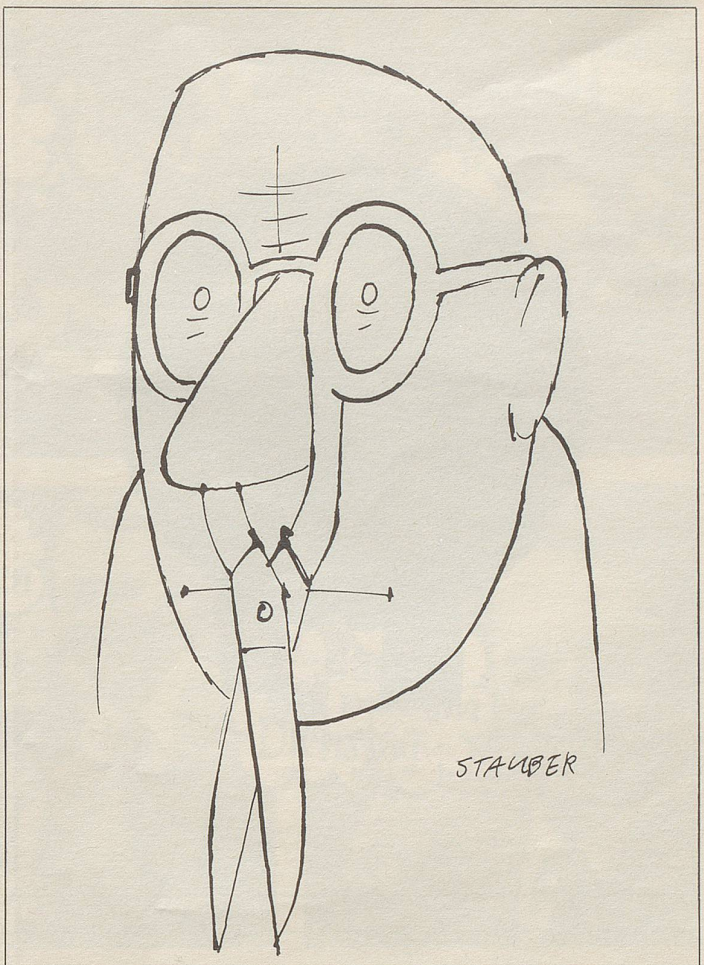
Kürzestgeschichte

Lessing

Als Lessing mit fünf neben einem Vogelbauer stehend gemalt werden sollte, lehnt er dieses Ansinnen mit Entrüstung ab, denn er möchte neben einem Bücherstapel stehen.

Als Student nimmt er das Medizinstudium auf, das er vorzeitig abbricht. Nach diesem Umweg kehrt er als Bibliothekar zu seinem Bücherstapel zurück, um wieder Lessing zu sein.

Heinrich Wiesner



Zensur

Die neue Leser-Umfrage

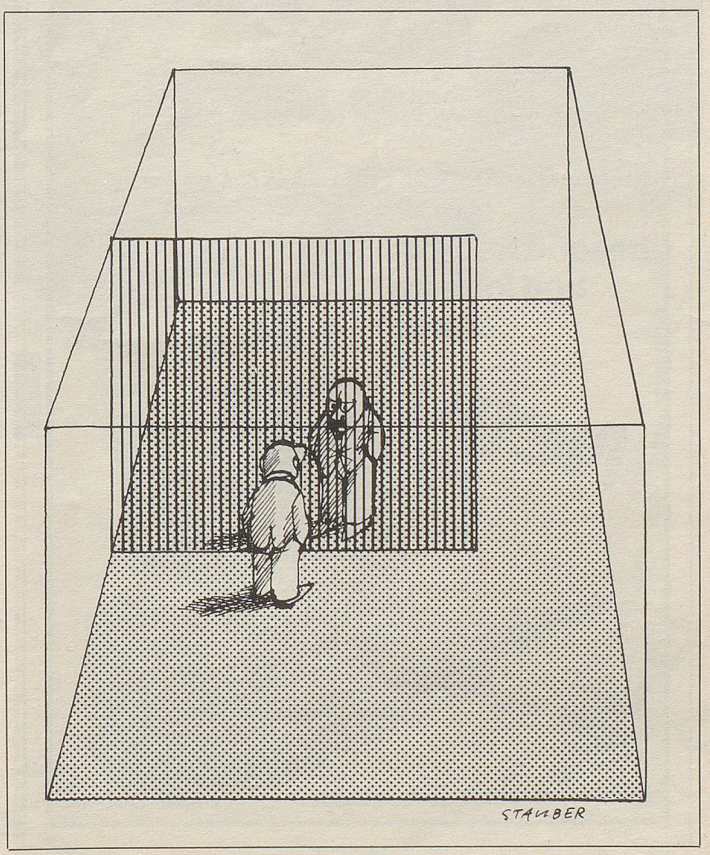
Das hat uns gerade noch gefehlt!

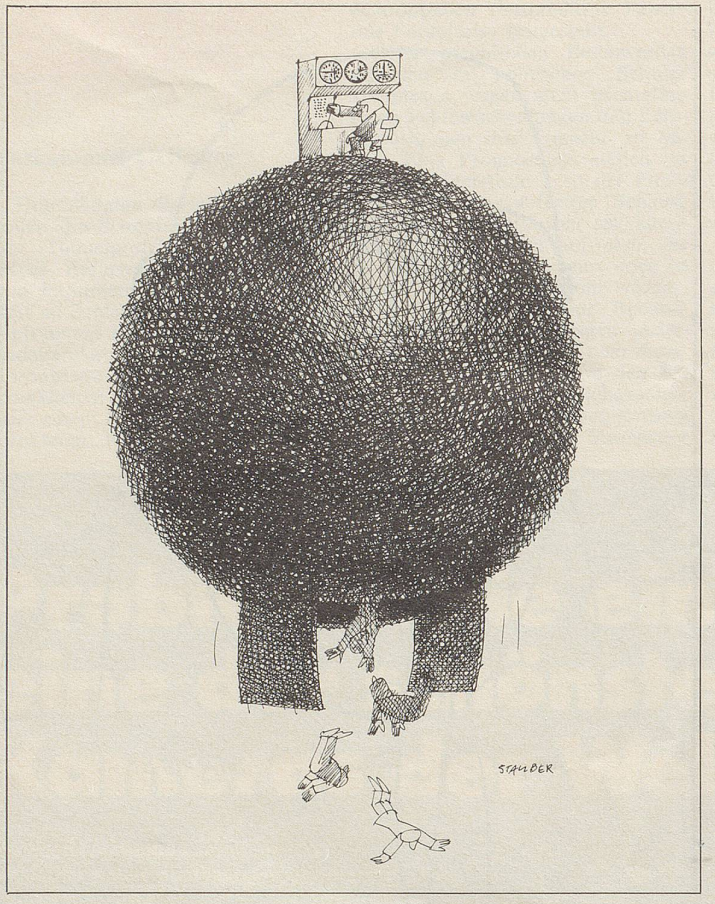
Laut einer Zeitungsmeldung soll Nationalrat Peter Dürrenmatt, Chef der Liberal-evangelischen Fraktion, gesagt haben, seine Fraktion plane den Start einer Initiative auf Einführung von 12 steuerfreien Monaten. Nur der 13. Monatslohn soll noch besteuert werden ...

Es muss wohl befürchtet werden, dass daraus nichts wird, d. h. dass dafür wenigstens einmal einer unserer Politiker versucht hat, etwas Humor (nicht unfreiwilligen!) ins Parlament zu bringen. Und den Nebelspalter hat er damit auf die Idee einer neuen Leserumfrage gebracht:

Welche Initiative fehlt uns noch?

Lassen Sie uns wissen, welche Initiative (und allenfalls von wem) Ihrer Meinung nach dringend gestartet werden soll. Dass Ihre – so kurz, treffend, ironisch wie möglich formulierte – Idee von den zuständigen Leuten auch aufgegriffen und verwirklicht wird, nun, dafür kann der Nebelspalter wohl nicht garantieren. Aber dafür, dass die besten Vorschläge in einer späteren Nummer veröffentlicht und mit einem Buchpreis honoriert werden. Initiativen Sie mit! Postkarte genügt. Einsendeschluss ist am 15. November 1977. Adresse wie immer: Redaktion Nebelspalter, Leserumfrage, 9400 Rorschach.





Imperialismus

Gegen wen, gegen was kämpfen eigentlich die Verbrecher, die abgefeimten Mörder, von denen man in den letzten Wochen hören musste und in den kommenden Wochen noch hören wird? Gegen den Imperialismus in Deutschland! Nun hat die Demokratie in Deutschland noch keine sehr lange Tradition, tollkühne Leutnants singen das Horst-Wessel-Lied, vielleicht auch den einst so beliebten Zweizeiler: «Wenns Judenblut vom Messer spritzt / geht's uns nochmal so gut.»

Aber von Imperialismus in Deutschland zu sprechen, ist doch eine erbärmliche Verfälschung der Wahrheit. Weder der Bundespräsident, noch Schmidt, Genscher, Kohl, Strauss sind Imperialisten, es sind, soweit man das nach ihren Reden und Taten beurteilen kann, wohlgesinnte Männer, voll des besten Willens.

Sehr bezeichnend für den Geisteszustand der Mörder ist es ja, dass nicht ein einziger Arbeiter ihrer Bande angehört, es sind durchwegs Söhne sehr bürgerlicher, wohlgestellter Familien und leider fast noch mehr Töchter als Söhne. Aber sie haben Bundesgenossen an den Japanern und den Palästinensern, und gerade bei diesen, denen ein Heimatland zu gönnen ist, lässt sich aus arabischen Zeitungen des Jahres 1948 feststellen, dass sie keineswegs von den Juden vertrieben wurden, sondern dass ihre arabischen Brüder sie drängten, das Land zu verlassen, um die Juden bequemer ausrotten zu können.

Ob die Stammheimer Gefangenen ihren Selbstmord auf Befehl begingen, weil man Märtyrer brauchte? Das wird sich kaum je feststellen lassen. Ganz widerlich sind die sogenannten «Sympathisanten», die ihre eigene Haut nicht zu Markt tragen, aber allerlei groteske Begründungen und Entschuldigungen für die Untäter erfinden, deren Schandwerk jedes Verbrechen, jeder Mord ist.

N. O. Scarpi

Das kleine Erlebnis der Woche

In Luzern ist ein neuer Supermarkt eröffnet worden. Ich wollte mich umsehen, was es da alles zu kaufen gibt. Ich fragte eine Verkäuferin: «Händ Sie Pouletbei?»

Antwort: «Sie sind denn scho no en uverschämte Mensch!»

KH

Nebelspalter-Verlag
9400 Rorschach

Max Mumenthaler
Wie reimt sich das?
69 Moritaten aus dem «Nebelspalter»
Illustrationen von Jacques Schedler
80 Seiten Fr. 9.80

Der grossen Bandbreite der Themen von Cäsaren über Knoblauch und Zwiebeln zu Zeitgenossen und aktuellen Ereignissen verleiht Mumenthalers Humor eine gewisse Einheitlichkeit, ohne dass ein Eindruck von Uniformität entstünde.

Giovannetti
111 neue Kaminfeuergeschichten
172 Seiten, illustriert
Fr. 14.50

Wir müssen es den Lesern überlassen, die Literaturgattung dieser tiefgründigen Geschichten festzulegen. Diese von einem Teil der Nebelspalter-Leser bestgehasste, von einem anderen Teil heissgeliebte Feierabendlektüre.

Giovannetti
. . . jawassinüdsäged!
68 Seiten Fr. 8.—

30 versandbereite Postkarten, die nach Betrachtung der gesamten stimmungs- und humorgeladenen Löwenmenagerie herausgerissen und einem ebenso freudeberechtigten Adressaten zugestellt werden können.

Bei Ihrem Buchhändler